



# Aar-Bote.

Abonnementpreis 1 Mark pro Quartal, durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pfennig extra Postgebühr.  
Einzelheftpreis 10 Pf. bis 4gehaltene Billa.

## Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

### Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 2

Langenschwalbach, Donnerstag, 4. Januar 1917

56. Jahrg.

#### Ämtlicher Teil.

#### Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1917.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Untertaunus aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1917 dem Unterzeichneten schriftl. oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einbringung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten Vormittags 10 bis 12, Kirchstraße 12 entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, hat gemäß § 31 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungsteuergesetzes von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung zur Ergänzungsteuer kann nicht gerechnet werden.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 44 des Ergänzungsteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab in meinen Geschäftsräumen auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Langenschwalbach, den 14. Dezember 1916.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

J. B.: Weismar.

#### Holzschlägungen.

Ich ersuche die Magistrate und die Herrn Bürgermeister die Landwirte, vor allem die, die früher schon in den Wald gegangen sind, um Holz zu fällen, auch jetzt zu dieser Tätigkeit anzuhalten. Wenn auch zahlreiche Landwirte nicht den ganzen Tag im Wald arbeiten können, so doch nach dem Viehfüttern sehr wohl 1/2 Tag. Ich ersuche die betreffenden Landwirte dazu aufzufordern und mir unter Angabe der Namen zu berichten, wer der Aufforderung nicht nachgekommen ist. Ich werde dann beim Generalkommando die Einziehung zum vaterländischen Hilfsdienst beantragen.

Die Holzschlägung ist so wichtig, daß sich niemand, der der Arbeit körperlich gewachsen ist, dieser entziehen darf.

Langenschwalbach, den 31. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

#### Bucheckern.

Es empfiehlt sich sowie trocken's Wetter eingetreten ist, nach Möglichkeit Bucheckern zu sammeln. Die Erlaubnis, die Hälfte für sich behalten zu dürfen, ist nicht mehr ungünstig.

Langenschwalbach, den 31. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

#### Dickwurzschöpfpreise.

Der Höchstpreis für Dickwurz wird auf 2.50 Mk. der Str. festgesetzt. Die Ausfuhr von Dickwurz aus dem Kreise wird verboten.

Langenschwalbach, den 31. Dezember 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

#### Dickwurz.

Landwirte, die Dickwurz zu verkaufen haben, ersuche ich um Mitteilung, damit sie anderen Landwirten, die durch die Abgabe von Kohlraben in bedrängte Lage kommen, durch meine Vermittlung zugewiesen werden können. Die Herren Bürgermeister ersuche ich um ortsbüchliche Bekanntmachung.

Langenschwalbach, den 31. Dezember 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

#### Nationalkistung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Von Herrn Bürgermeister Bender Lausenselden 15 Mk.

Von Herrn Witte Neumühle bei Lausenselden 5 Mk.

Von Herrn Philipp Puff in Lausenselden 5 Mk.

Besten Dank!

Langenschwalbach, den 30. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jugenohl, Kreisdeputierter.

## An die Herren Bürgermeister Betr. Kriegsgefangene.

Meine Rundverfügung vom 20. Dezember 1916 muß umgehend auf dem übersandten Bordruck ordnungsmäßig erledigt werden; andernfalls ist der Abruf der Gefangenen zu befürchten.  
Langenschwalbach, den 2. Januar 1917.

Der königliche Landrat.  
J. B.: Dr. Jngenohl, Kreisdeputierter.

### Bekanntmachung.

## Betr. Förderung der Jugendbücherei.

Der Herr Regierungspräsident hat mir für diesen Zweck einen kleinen Betrag aus Staatsmitteln zur Verfügung gestellt.

Ich will diesen Betrag nach den seither im Kreise geübten Grundsätzen an bestehende und neu zu gründende Volksbüchereien verteilen.

Voraussetzung ist, daß aus örtlichen Mitteln mindestens ein Betrag in Höhe des zu gewährenden Zuschusses bereit gestellt wird.

Zuschuß-Anträge erwarte ich bis zum 20. R. Mts.

Jugendbüchereien können aus diesem Stock nicht unterstützt werden.

Langenschwalbach, den 30. Dezember 1916.

Der königliche Landrat.  
J. B.: Dr. Jngenohl, Kreisdeputierter.

## Vaterländischer Hilfsdienst.

Ich mache auf die Bekanntmachung des Stellvertretenden Generalkommandos im Regierungs-Amtsblatt Nr. 52 Seite 359 betreffend Förderung der Binnenschifffahrt, aufmerksam.

Langenschwalbach, den 28. Dezember 1916.

Der königliche Landrat.  
J. B.: Dr. Jngenohl, Kreisdeputierter.

## Auszug aus den Verlustlisten.

Schmidt, Franz, 26. 5. 96 Bodenhausen, verw. 24. 3. 15.  
Bott, Heinrich, 17. 2. 83 Idstein, durch Unfall leicht verletzt.  
Stedenmesser, Karl, 17. 4. 97 Wörsdorf, gefallen.  
Baum, Karl, 6. 12. 96 Idstein, leicht verw.  
Engelhardt, Jacob, 13. 11. 87 Egenroth, vermisst.  
Freund, Christian, 18. 7. 96 Bleidenstadt, schwer verw.  
Hohl, Karl, 13. 10. 85 Balsdorf, leicht verw.  
Krog, Wilhelm, 2. 2. 96 Michelbach, gefallen.  
Polch, Johann, 19. 11. 94 Heimbach\*), bisher vermisst, in Gefangenschaft.

Sauer, Konrad, 23. 12. 92 Niedernhausen, leicht verw.  
Roth, Adolf, 9. 11. 95 Grebenroth, verwundet 26. 9. 15.  
Schmidt IX., Friedrich, 4. 3. 81 Breithardt, gefallen.  
Straus, Ludwig, 29. 8. 89 Langenschwalbach, bisher vermisst, verwundet.

Mantel, Heinrich, 1. 4. 97 Wörsdorf, leicht verwundet bei der Truppe.

Silian, August, 9. 5. 80 Breithardt, leicht verw.

Ruhn, Karl, 12. 6. 85 Wörsdorf, leicht verw.

Lippert, Karl, 13. 3. 81 Langenschwalbach, gestorben an seinen Wunden.

Rohr, Wilhelm, 3. 10. 88 Wehen, leicht verw.

Brinz, Paul, 22. 1. 89 Langenschwalbach, schwer verw.

Sauerborn, Josef, 24. 3. 80 Königshofen, leicht verw.

Walter, Hermann, 9. 9. 81 Egenroth, leicht verw.

Wilhelmi, Emil, 15. 1. 82 Wehen, leicht verw.

Schäfer III., Hermann, 19. 1. 95 Wörsdorf, leicht verw., bei der Truppe.

\*) Kreis nicht angegeben.

Langenschwalbach, den 27. Dezember 1916.

Der königliche Landrat.  
J. B.: Dr. Jngenohl, Kreisdeputierter.

## Stroh.

Die Ausfuhr von Stroh aus dem Kreise wird verboten. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung des Kreisrathes.

Langenschwalbach, den 29. Dezember 1916.

Der Vorsitzende des Kreisrathes.  
J. B.: Dr. Jngenohl, Kreisdeputierter.

Viehhandelsverband für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

## Bekanntmachung

betreffend

## Ankauf von Magerschweinen im Gewichte von 50—80 kg.

Mit Genehmigung des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamts dürfen für Magerschweine im Mindestgewicht von 100 Pfund allgemein die Preise für Schweine der Verordnung vom 14. Februar 1916 im Gewicht von 70 bis 80 kg bezahlt werden. Für Schweine im Gewicht von 50 bis 80 kg, welche zu den Kreisammelfellen geliefert werden, dürfen daher von unseren Mitgliedern höchstens bezahlt werden:

in dem Regierungsbezirk mit Ausnahme des Kreises Biedenkopf M. 83 — für 50 kg Lebendgewicht

im Kreise Biedenkopf M. 85. — für 50 kg Lebendgewicht

Ueberschreitung der Preisgrenzen wird mit zeitweiliger oder dauernder Entziehung der Ausweisarte geahndet.

Die genannten Preise gelten für alle Ankäufe, die vom Montag, den 1. Januar 1917 ab bei den Viehhaltern getätigt werden und kommen ab Montag, den 8. Januar 1917 auf den Viehammelfellen ausschließlich zur Anwendung.

Frankfurt a. M. den, 22. Dezember 1916.

Der Vorstand

Gouvernement der Festung

Mainz.

Abt. Mil. Pol. Nr. 35237/14302.

### Bekanntmachung,

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. Dezember 1916 bestimme ich für den Befehlswort der Festung Mainz:

Biffer 2 meiner Verordnung vom 3. September 1916 betreffend Verbot der Schifffahrt während der Nacht und bei unsichtigem Wetter wird aufgehoben.

Mainz, den 16. Dezember 1916.

Der Gouverneur der Festung Mainz.  
gez. v. Büding, General der Artillerie.

## Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 3. Januar. (WLB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz.

Mit zunehmender Sicht entwickelte sich nachmittags lebhaftere Artillerietätigkeit im Maasgebiet.

Am Briesterwald drangen Patrouillen des Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 93 bis in den dritten französischen Graben vor und kehrten nach Zerstörung der Verteidigungsanlagen mit 12 Gefangenen zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich des Dnystryatyses wurden russische Streifkommandos vertrieben.

Ostlich von Boczow bei Manajow holten Stoßtrupps der Leibhusaren-Brigade im Verein mit österr.-ung. Infanterie 3 Offiziere und 127 aus der russischen Linie.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Starke feindliche Angriffe gegen den Mt. Feltucanu scheiterten verlustreich.

Zwischen Susstatal und Putnatal sind mehrere Höhen im Sturm genommen, Gegenstände der Russen und Rumänen abgeschlagen, und Barsfeci und Zapfeci nach Kampf besetzt worden.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Unsere Bewegungen vollziehen sich weiter plangemäß.

In den Bergen zwischen Zabala-Tal und der Ebene drängten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Feind nach Nordosten zurück.

Westlich und südlich von Jocsani stehen Truppen der 9. Armee nun vor einer besetzten Stellung der Russen. Bintecești und Mera am Nicobul wurden gestürmt; 400 Gefangene sind eingebracht.

In der Dobrudscha ist der Russe trotz zäher Gegenwehr auf Bacareni, Jijila und nach Macin hinein zurückgedrängt worden.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister Lubendorff.

— Das Friedensangebot der Mittelmächte ist von der Entente abgelehnt worden.

Berlin, 2. Dez. Zur Ablehnung des Friedensangebotes der Mittelmächte seitens der Entente heißt es im „Berl. Tagbl.“: Wir hätten gern das „Friede sei mit dir“ über die Pforte des neuen Jahres geschrieben, aber die Ententemächte haben es anders gewollt. Sie hefteten eine Antwortnote an das Tor, die eine klare schroffe, nicht unzuweifelnde Ablehnung des Friedensangebotes ist. Sie weisen Deutschland und Oesterreich-Ungarn allein die Schuld am Ausbruch des Krieges zu. Sie erklären den deutschen Vorschlag für unaufrichtig und weil er die Friedensbedingungen nicht angebe, für inhaltlos. Sie sagen, die gegenwärtige Kriegslage sei nur eine scheinbar den Centralmächten günstige und drücke nicht die wirkliche Stärke des Gegners aus. Sie fordern Sühne, Wiedergutmachungen und Rechenchaften für alles, was von Deutschland verübt worden sei und lehnen jede Beschäftigung mit dem Friedensangebot ab. Wer in der Welt, bei uns und draußen kann daran zweifeln, daß die Pläne der Entente, die auf die Berufung Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei gerichtet sind, von dem starken, sturmfestigen, vollberechtigten Selbstvertrauen und tiefer Vaterlandsliebe beseelten deutschen Volke entschlossen abgewehrt werden. Ohne mit der Wimper zu zucken, wird es die eigene Existenz verteidigen. In der Note der Entente nach einer Wendung, die kein absolutes Nein spräche, zu spähen, wäre kindlich.

### Vermischtes.

— Wir machen auch an dieser Stelle auf die Bekanntmachung des Herrn Landrats im amtlichen Teil der heutigen Ausgabe betr. Volksbüchereien aufmerksam.

Durch die kriegerischen Ereignisse gewinnen die Volksbüchereien an Bedeutung. Die zu gewährenden Staatsbeihilfen ermöglichen im Verein mit den örtlichen Mitteln schon jetzt auf dem Büchermarkt erscheinene, auf den Krieg Bezug habende Neuanschaffung.

Gelnhausen. Nachdem militärische Kommandos erst neuerlich in verschiedenen Dörfern des Kreises erhebliche Vorräte von verheerlichen Kartoffeln aufgedeckt hatten, ergaben neue Nachforschungen das Vorhandensein weiterer größerer Bestände. Die Nachforschungen erfolgten unter Leitung eines Offiziers. In Weilers fand man bei der Witwe Wilhelm 48 Zentner, die in einem Nebenkeller eingemauert waren; bei dem Landwirt A. Konrad Wilhelm holte man aus allen möglichen Vertiefungen etwa 33 Zentner hervor. Beiden Beuten wurden die Kartoffeln unentgeltlich enteignet, außerdem kamen sie zur Anzeige. — Ferner enteignete das Kommando in Altenhafflau, Gelnhausen beträchtliche Mengen. Diese Nachforschungen werden fortgesetzt. Diese Untersuchung wird auf alle Kreise ausgebeht.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfälscht, versündigt sich am Vaterlande!

## Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Drtmann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Gott bewahre! Ich könnte nichts Dümmeres tun als das! Es ist mir ja nicht um eine kleine, bescheidene Existenz zu tun, sondern mein Ehrgeiz schweift ins Ungemessene, und nur hier in Berlin ist an seine Befriedigung zu denken. Der Anfang ist sehr verbeißungsvoll, denn ich hatte das Glück, sogleich eine Wohnung zu finden, die sich vortrefflich für meine Zwecke eignet. Der Graf Wendenstein hat mir heute morgen den ersten Stock seines Hauses unter den Linden vermietet. Fünfzehn nette Zimmer, und nach amerikanischen Begriffen lächerlich billig, denn er verlangt nur sechstausend Taler für das Jahr.“

Der General von Brendendorff gab immer deutlichere Zeichen seiner Unruhe, die ihn erstlich kaum noch auf einem Ledersessel duldete. Das verbindliche Lächeln auf seinem Gesicht hatte etwas Erzwungenes und Verzerrtes wie das Lächeln einer Ballettänzerin, die eben ein Duell der anstrengendsten Birouetten hinter sich hat.

„Sehr preiswürdig in der Tat!“ befähigte er mechanisch. Und nach einem kleinen Schweigen fügte er mit Anstrengung hinzu: „Haben Sie auch bereits darüber nachgedacht, wie — wie Sie sich künftig nennen werden?“

Wolfgang sah ihn mit gutgespieltem Erstaunen an.

„Wie ich mich nennen werde? — Ja so, Sie glauben vielleicht, daß hierzulande ein akademischer Titel unerlässlich sei. Nun, ich habe mir allerdings drüben ganz ordnungsmäßig meinen Doktorhut erworben, aber da man mir sagt, daß die deutschen Gerichte einigermassen Vorurteil gegen amerikanische Doktoren hätten, werde ich freiwillig darauf verzichten, ihn anzuflehen. Am Ende kommt es doch auf die Geschicklichkeit an, nicht auf den Titel, und ich habe keine Lust, wegen des alten Zopfes in einen Konflikt mit der wohlweisen Obrigkeit zu geraten.“

„Sehr richtig!“ stimmte der General mit gesteigerter Artigkeit zu. „Aber es war eigentlich nicht das, was ich meinte. Ist es denn in Amerika schon etwas Gewöhnliches, Zahnärzte von altem Adel praktizieren zu sehen?“

„Etwas Gewöhnliches gerade nicht!“ erwiderte Wolfgang heiter. „Man findet die Schiffbrüchigen aus unseren Gesellschaftskreisen dort mehr unter den Kellnern und Lohnkutschern. Aber das Ungewöhnliche kam mir eben zu statten. Sie glauben nicht, lieber Onkel, wie viel neugieriges Interesse diese eingefleischten Republikaner für einen klangvollen, aristokratischen Namen haben.“

Der alte Herr rückte ihm etwas näher, und mit einer lebenswichtigen Vertraulichkeit, wie er sie im bisherigen Verlaufe der Unterhaltung nicht gezeigt hatte, sagte er:

„Hier liegen die Dinge natürlich anders, und ich brauche wohl nicht daran zu zweifeln, daß Sie den Rücksichten auf Ihre Familie ein wenig Rechnung tragen werden. Das Adelsprädikat wenigstens dürfte Ihnen in Ihrem neuen Berufe eher lästig als förderlich sein.“

Wolfgang nahm die unverkennbare Besorgnis des Generals noch immer von der scherzhaften Seite.

„Ich kann das nicht gerade einsehen; aber ich würde auf das kleine „von“ und auf meinen angestammten Freiherrntitel vielleicht wirklich kein besonderes Gewicht legen, wenn mich nicht gerade die Rücksicht auf meine Familie veranlaßte, beides beizubehalten.“

Der Offizier lehnte sich in seinen Stuhl zurück, und das verbindliche Lächeln war plötzlich ganz und gar von seinem Gesicht verschwunden.

„Sie entschuldigen, wenn ich nicht mehr das Vergnügen habe, Sie zu verstehen.“

„Aber Sie werden mir zustimmen, lieber Onkel, sobald Sie mich verstanden haben. Ich habe eine Schwester, die seit dem Tode unserer Eltern ausschließlich auf mich als auf ihren natürlichen Beistand angewiesen ist und deren berechtigten Ansprüchen an das Leben ich vor allem anderen die gebührende Berücksichtigung zuteil werden lassen muß.“

„Hum! — Ja — ganz recht! — Ein allerliebster kleiner Blondkopf! — Ich erinnere mich ihrer sehr gut! Sie muß etwa in dem Alter meiner Tochter Caecilie sein.“

„Neunzehn Jahre — und mit siebzehn Jahren hat sie sich bereits auf die eigenen Füßchen gestellt. Sie mußte es wohl, denn ich hatte ja selbst noch um meine Existenz zu kämpfen, und es war niemand da, der ihr für das verlorene Vaterhaus einen Ersatz geboten hätte.“

Er sprach ohne Anzüglichkeit; aber der General hatte doch Mühe, seine Verlegenheit zu verbergen.

„Ah — was Sie sagen, lieber Wolfgang! Ich glaube die kleine natürlich wohl aufgehoben und gut versorgt. Wenn es so stand, warum in aller Welt hat sie sich dann niemals an mich gewendet?“

(Fortsetzung folgt.)

## Militär-Stammrolle.

Nach Maßgabe des § 25 Ziffer 1 und 7 der Wehro-  
nung werden die Militärpflichtigen, welche hier ihren  
dauernden Aufenthalt oder ihren Wohnsitz haben, aufgefordert,  
sich in der Zeit vom 2 bis 15 Januar 1917 zur Aufnahme  
in die Rekrutierungs-Stammrolle im Geschäftszimmer  
der Bürgermeisterei zu melden.

Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalender-  
jahres, in welcher der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet  
und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht endgültig ent-  
schieden ist.

Die nicht hier geborenen Militärpflichtigen haben ihre  
Geburtsakten vorzulegen.

Militärpflichtige aus früheren Altersklassen über deren  
Dienstpflicht noch nicht entschieden ist, haben ihre Muster-  
ungsausweise vorzulegen.

Auch die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1897, die bei  
einer Landsturm-musterung bereits ausgehoben sind, müssen sich  
melden.

Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit 30  
Mark evtl. mit entsprechender Haft bestraft.

Langenschwalbach, den 23. Dezember 1916.

1851

Der Bürgermeister.

## Näh-Arbeit

wird Donnerstag, den 4. Januar 1917 tagsüber im  
Rentamt, hier, ausgegeben.

Die Vorsitzende des Vaterl. Frauenvereins:  
Frau Jagenohl.

## Verkehrs-Verein.

Unsere Drucksachen werden neu verlegt. Wir bitten  
deshalb unsere Mitglieder, die eine Textänderung wünschen,  
um gefl. Angabe bis zum 15. Januar d. Js.

9

Der Vorstand.




Hausfrauen, haltet die  
Familien-  
Zeitschrift:  
**Deutsche  
Moden-Zeitung**  
Sie ist unübertroffen und  
kostet vierteljährlich nur  
**1 Mt. 50 Pfg.**  
durch jede Buchhandlung  
oder Postanstalt  
Proberheft frei vom Verlag Leipzig, Schösz. 9

## Karl Kaiser, Düngermittelhandlung, Bahnhof.

bezieht in den ersten Tagen 2 Waggon **Mischdünger** —  
Kaliumstickstoffdünger —. Sehr empfehlend als **Kopfdünger** der  
Winterfaat, sowie zur Ausfaat im Frühjahr und für **Klee**.

Zu beziehen lose ohne Säcke (Säcke müssen bei kleinen Sen-  
dungen vorher eingeschickt werden) pr. Ctr. zu **RM. 8,50** ab  
Bahnhof. Versand erfolgt nach allen Bahnhöfen. 1863  
Nur sehr zu empfehlen, besser als heute der geringe Amonial.

 Zahle für Lumpen per Kilo 10—15 Pfg.  
Eisen, Blei und sonstige Metalle Höchstpreise.  
Für **Wollgestricktes** per Kilo 1.40 Mk.  
Festkorken, pr. Stück 15 Pfg., Weinkorken per Kilo  
bis **Mk. 3.—**. Die Ware wird mit Fuhrwerk persönlich ab-  
geholt. 1827

Wilhelm Rau, Wiesbaden, Bellrichstr. 16.

Niemand hat größere Liebe,  
denn daß er sein Leben läßt  
für seine Freunde.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 16.  
Dezember nach 28monatlicher treuer Pflichterfüllung,  
im Alter von 23 Jahren, infolge eines schweren  
Kopfschusses, unser lieber braver Sohn und treuer  
Bruder

Gefreiter

## August Diefenbach

Res.-Feld-Art.-Regt. Nr. 21, 1. Batterie,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

In tiefem Schmerz:

Die trauernd hinterbliebenen Eltern  
und Geschwister.

Felsenthor, den 3. Januar 1917.

6

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei  
dem schweren Verluste meines lieben Mannes,  
unseres lieben treusorgenden Vaters

## Ferdinand Müller

sagen wir herzlichen Dank; insbesondere Herrn  
Pfarrer Sauer für seine trostreiche Grabrede und  
Herrn Lehrer Schütz und den Kindern für den er-  
hebenden Gesang.

Orten, den 2. Januar 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Müller  
u. Kinder.

7

Von den Reise  
zurück.

**Bahn-Arzt Kadesch**  
8 Langenschwalbach.

Jüngerer kräftiger  
**Hotelhausdiener**  
eventl. auch leichtbeschädigter  
Kriegs-Invalide, zu baldigem  
Eintritt gesucht 10  
**Hotel Nassauer Hof,**  
Limburg a. d. R.

Zum 15. Januar für gere-  
gelten Haushalt (4 Erwachsene)  
nach Biebrich-Wiesbaden ge-  
diegenes, nicht zu junges

## Alleinmädchen

für Küche und Haus (ohne  
Kochen) bei gut. Lohn gesucht.  
**Stroedter, Biebrich (Rhein),**  
1824 Rheingauerstr. 32.

Schöne Wohnung  
im 1. Stock zu vermieten in  
Villa Sanssouci. Näheres  
Witth. Wöllner,  
1805 Coblenzstr. 14.

**Klee** u. Heumehl f. Rinder,  
Schweine, Geflügel  
Rt. 15.00, Spreumehl f. Pferde  
Rinder Rt. 9.— und anderes  
Futter. Liste frei. 1312  
**Graf, Mühle Auerbach Str.**

## Milch-

## zentrifugen

allerbestes System, beste Ent-  
nahme, in allen Größen stets  
vorrätig. 1871

**Moritz Stern,**  
Lautenselden,  
Telefon 27 Amt Michelbach.